

Harmonische Farbflächen und rhythmische Gestaltung

Christa Ohland zeigt in der Ebersberger Rathaus-Galerie eine Bandbreite ihrer Arbeiten

Ebersberg ■ Zwei Dinge fallen auf den ersten Blick bei den Bildern von Christa Ohland auf, die seit Montag im Rathaus in Ebersberg zu sehen sind, – sie drücken eine starke Bewegung aus und Ohland kombiniert geschickt kräftige Grundfarben, die einen harmonischen Eindruck hinterlassen. Vor allem in den großformatigen Arbeiten, die in Farbvariationen neben einander hängen – etwa „Raps, Klee, Mohn“ kommt dies zur Geltung. Ohland, die seit 1985 mit einer künstlerischen Ausbildung bei Irena Kiefer, Ruth Kohler und Werner Maier begonnen hatte, variiert lediglich die dominierende Farbe des Landschaftsbilds. So nimmt Geld, Rot, beziehungsweise Grün-Blau die meiste Fläche ein, die nur am oberen Rand ein angedeuteter Horizont ziert. Eine kleinere Ausführung dieser Landschaften in Acryl auf Leinwand findet sich in „Toscana“ auf zwei quadratischen, angenehm reduziert ausgeführten Bil-

dern mit orangefarbener Fläche wieder. Ein weiteres Mal greift die Münchnerin das Spiel der Verdoppelung mit kleinen Variationen auf. „Farbklangbilder“ lautet der Titel von acht Segmenten, je vier übereinander gehängt, in der oberen Reihe mit der Grundfarbe, diesmal eher gedeckt, in der unteren mit einer kontrastierenden Farbleiste etwas verändert. Von der Idee her in das gleiche Schema, wenn auch völlig anders ausgeführt, passen die Zyklen „Götterdämmerung“, in denen sich in einander verkeilte, sich wälzende Körper, zu drei langen Reihe vereinen, beziehungsweise eine Fortsetzung von links nach rechts finden, ebenfalls in einer kräftigen und matteren Farbgebung.

Ein Großteil der in der Ebersberger Rathausgalerie ausgestellten Arbeiten nehmen Körper ein. Hier gelingt es Ohland auf ganz eigene Weise in einer Kombination von Aquarell, Graphit, Acryl oder auf auch collagiertem Papier ein



„Firedance“ von Christa Ohland. Foto: oh

rhythmischer Aufbau, der zum Teil auf Beschränkung auf Details oder auf einem Gewirr von Pinselstrichen basiert. Diese Lebendigkeit findet sich auch in Arbeiten wie „Firedance“, in Mischtechnik auf Papier gearbeitet, oder bei dem Bild „Tanzimpulse“. Inmitten der meist kräftigen Farben hängen wenige zart verschwommene Arbeiten, etwa „Im Licht“, die aber nicht minder ansprechend sind. Neben dieser insgesamt reizvollen Malerei wirken ein paar der Akte, etwa der Torso von Apoll oder ein liegender Frauenakt ein wenig akademisch. Auch auf die Blumenbilder hätte man in der Ausstellung vielleicht verzichten können. STEFANI WANDL

Die Bilder von Christa Ohland sind in der Galerie des Ebersberger Rathauses zu sehen. Die Ausstellung läuft noch bis 16. Januar. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7 bis 17 Uhr, Freitag von 7 bis 12 Uhr.